

VORTRAG AN DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN IM RAHMEN  
 DES FORSCHUNGSFORUMS DIDACTICA CLASSICA VI  
 THEMENTAG „MARTIALS EPIGRAMME: TRADITION – REZEPTION – DIDAKTIK“:

„Fünfzehn Bücher Feuerwerk und Frechheit“  
 Martial, sein epigrammatisches ego und die anderen

**1) „Nachleben“ und Rezeption Martials von Plinius über Lessing bis Graßhoff als Zugang zum Leben des Epigrammcorpus**

**a) Plinius, Epistula 3,21**

<p><i>C. PLINIVS CORNELIO PRISCO SVO S.</i></p> <p><i>Audio Valerium Martialem decessisse et moleste fero. Erat homo ingeniosus acutus acer, et qui plurimum in scribendo et salis haberet et fellis, nec candoris minus. Prosecutus eram uiatico secedentem; dederam hoc amicitiae, dederam etiam uersiculis quos de me composuit. Fuit moris antiqui, eos qui uel singulorum laudes uel urbium scripserant, aut honoribus aut pecunia ornare; nostris uero temporibus ut alia speciosa et egregia, ita hoc in primis exoleuit. Nam postquam desimus facere laudanda, laudari quoque ineptum putamus. Quaeris, qui sint uersiculi quibus gratiam rettuli? Remitterem te ad ipsum uolumen, nisi quosdam tenerem; tu, si placuerint hi, ceteros in libro requires. Adloquitur Musam, mandat ut domum meam Esquilis quaerat, adeat reuerenter:</i></p> <p><i>Sed ne tempore non tuo disertam pulses ebria ianuam, uideto.  Totos dat tetricae dies Mineruae,  dum centum studet auribus uirorum  hoc, quod saecula posterique possint  Arpinis quoque comparare chartis.  Seras tutior ibis ad lucernas:  haec hora est tua, cum furit Lyaeus,  cum regnat rosa, cum madent capilli.  Tunc me uel rigidi legant Catones.</i></p> <p><i>Meritone eum qui haec de me scripsit et tunc dimisi amicissime et nunc ut amicissimum defunctum esse doleo? Dedit enim mihi quantum maximum potuit, daturus amplius si potuisset. Tametsi quid homini potest dari maius, quam gloria et laus et aeternitas? At non erunt aeterna quae scripsit: non erunt fortasse, ille tamen scripsit tamquam essent futura. Vale.</i></p>	<p>Gaius Plinius an seinen lieben Cornelius Priscus:</p> <p>Mir kommt zu Ohren, dass Valerius Martial von uns gegangen ist und ich bin sehr betroffen. Er war ein Mann mit Talent, Witz und Angriffslust, der großartig in seiner Schriftstellerei Pfeffer mit Gift zu verbinden wusste und trotzdem strahlend sauber blieb. Mit auf den Weg gab ich ihm Geld für die Reise, als er fortzog; das war eine Anerkennung unserer Freundschaft, Anerkennung auch für die kleinen Gedichte, die er über meine Person verfasst hat. Es war gute alte Sitte, Autoren, die auf Einzelpersonen oder Städte Lobeshymnen geschrieben hatten, mit Ehrungen oder Geldgeschenken zu bedenken; in unserer Zeit jedoch ist neben anderem Glanz- und Prachtvollen namentlich auch dies aus der Mode gekommen. Denn seitdem wir nichts Ruhmliches mehr vollbringen, erachten wir auch das Gerühmtwerden als Albernheit. Du fragst nach dem kleinen Gedicht, für das ich Danke gesagt habe? Ich verwiese dich auf die Buchrolle, wenn ich nicht einige Zeilen im Kopf hätte. Du wirst, wenn du Gefallen findest an diesen, den Rest im Buch nachsehen. Er redet die Muse an und beauftragt sie, mein Haus auf dem Esquilin zu besuchen und dort vorstellig zu werden mit der gebührenden Hochachtung:</p> <p>Doch nicht dass du zur Unzeit an die Geistes-pforte klopfst, wenn du blau bist, darauf achte!  Ganz gehört sein Tagwerk dem Ernst Minervas,  wenn er ausfeilt für Hundertmännerohren,  etwas, das in ferner Zukunft die Leute  mit Arpinums Büchern vergleichen können.  Nächtens kommst du sicherer an bei Kunstlicht.  Diese Zeit gehört dir, wenn rast der Weingott,  wenn die Rose regiert, wenn glänzt das Haupthaar.  Dann soll mich selbst ein strenger Cato lesen.</p> <p>Habe ich nicht verdienstermaßen den Verfasser dieser Zeilen über mich damals ebenso höchst freundschaftlich verabschiedet wie ich ihn jetzt als einen sehr guten Freund, der verstorben ist, betraue? Er hat mir nämlich die größte Anerkennung erwiesen, zu der er fähig war und hätte diese noch gesteigert, wenn er dazu fähig gewesen wäre. Indes welche größere Anerkennung kann einem Menschen denn zuteil werden als Lob, Rühmung und Verewigung. – Aber Ewigkeit wird seinen Schriften doch nicht beschieden sein: vielleicht nicht, trotzdem hat er sie so geschrieben, als ob sie Bestand haben würden. Mach's gut!</p>
<p><b>b) Praetexte:</b> Martial 10,20(19),12-21 (zitiert von Plinius), vgl. 10,20(19),1-11</p>	
<p><i>Nec doctum satis et parum severum,  Sed non rusticulum tamen libellum  Facundo mea Plinio Thalia</i></p>	<p>Nicht gelehrt genug und zu wenig ernsthaft,  doch nicht allzu verbauert ist das Kleinbuch,  das du dem Redner Plinius, Thalia,</p>

<i>I perfer: brevis est labor peractae          Altum vincere tramitem Suburae. 5          Illic Orpheus protinus videbis          Udi vertice lubricum theatri          Mirantisque feras avemque regis,          Raptum quae Phryga pertulit Tonanti;          Illic parva tui domus Pedonis 10          Caelata est aquilae minore pinna.</i>	bitte bringst: kurz und schmerzlos, ist geschafft erst die Subura, erklimmst den steilen Pfad du.  Dort wird Orpheus dir gleich ins Auge stechen, tiefend an der Spitze der Wasserspiele und das staunende Vieh, den Königsvogel, der die phrygische Beute bringt dem Donnerer; dort auch zeigt das Eigenheim deines Pedo Bronzezier eines kleinen Adlerflügels.
--	--

Catull, *Carmen* 1

<i>Cui dono lepidum novum libellum          arido modo pumice expolitum?          Corneli, tibi: namque tu solebas          meas esse aliquid putare nugas          iam tum, cum ausus es unus Italorum 5          omne aevum tribus explicare chartis,          doctis, Iuppiter, et laboriosis.          quare habe tibi quidquid hoc libelli,          quaecumque quidem; quod, o patrona virgo          plus uno maneat perenne saeclo. 10</i>	Wer erhält jetzt mein feines neues Kleinbuch, das gerade der feuchte Bimsstein glättet? Du bist's, Cornelius. Denn du hast immer für mich Sinn gehabt und die Spielereien, schon als einzig du wagtest, von Italien die Geschichte zu schreiben in drei Büchern, sehr gelehrten, beim Jupiter, und bemühten. Daher nimm jetzt, was immer dieses Kleinbuch und von welchem Wert auch enthält; Patronin, gib ihm ewig Bestand für mehr als hundert Jahre!
--	---

**Martial 1,61 (zitiert unten 3a)**

**c) Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781), *Zerstreute Anmerkungen über das Epigramm und einige der vornehmsten Epigrammatisten*, in: G.E.L. Werke, Fünfter Band: Literaturkritik, Poetik und Philologie, hrsg. von Herbert G. Göpfert u.a. (Bearb. des Bd.: Jörg Schönert), Darmstadt 1996 (Erstausgabe München 1973), 420-529:**

(S. 466): Es hat unzählige Dichter vor dem Martial, bei den Griechen sowohl als bei den Römern, gegeben, welche Epigrammen gemacht; aber einen Epigrammatisten hat es vor ihm nicht gegeben. Ich will sagen: daß er der erste ist, welcher das Epigramm als eine eigene Gattung bearbeitet, und dieser eigenen Gattung sich ganz gewidmet hat. ... So verschieden seine Sinngedichte auch immer in Ansehung der Einfälle sein mögen: so vollkommen ähnlich sind sie einander doch alle in Ansehung ihrer innern Einrichtung. ... Nur wenige haben so viele Sinngedichte gemacht, als er: und niemand unter so vielen so viel gute; und so viel ganz vortreffliche.

(S. 472): Nichts hat dem Ruhme des Martial in den neueren Zeiten mehr geschadet, als der unzüchtige Inhalt, den seine Sinngedichte nicht selten haben. Nicht zwar, daß etwas ästhetisch schön sein könne, wenn es nicht auch moralisch gut ist. ...

Augenscheinlich wenigstens ist es, daß er die Absicht nicht hat, auch nur eine von den groben unnatürlichen Wollüsten anzupreisen, deren bloße Benennungen bei ihm uns schon so viel Abscheu erregen.

## 2) Das Corpus von Martials Epigrammen in seiner Makrostruktur

Hypothesen der Philologie zu Chronologie und Struktur von Martials epigrammatischem Opus; Lit.: Kathleen M. Coleman, *M. Valerii Martialis Liber Spectaculorum*. Ed. with introd., transl. and comm., Oxford 2006, hier 27 (Tafel 2):

Book	Date <sup>a</sup>
<i>Xenia</i>	Saturnalia 83/84 <sup>b</sup>
<i>Apophoreta</i>	Saturnalia 84/85 <sup>c</sup>
1	late 85/early 86
2	late 86/early 87 <sup>d</sup>
3	87/88
4	Saturnalia 88
5	Saturnalia 89 <sup>e</sup>
6	summer/autumn 90 <sup>f</sup>
7	Saturnalia 92 <sup>g</sup>
8	late 93/early 94 <sup>h</sup>
9	late 94/early 95 <sup>i</sup>
10 edn. <sup>1</sup>	Saturnalia 95
11	Saturnalia 96
10 edn. <sup>2</sup>	mid-98/early 99 <sup>j</sup>
12	spring 102 onwards <sup>k</sup>

### 3) Das epigrammatische *ego* und die anderen

#### a) Martials Heimat Bilbilis und ewiger Dichterruhm der Klassiker: Martial 1,61 mit 1,1

<p><i>Verona docti syllabas amat vatis, Marone felix Mantua est, Censetur Aponi Livio suo tellus Stellaque nec Flacco minus, Apollodoro plaudit imbrifer Nilus, 5 Nasone Paeligni sonant, Duosque Senecas unicumque Lucanum Facunda loquitur Corduba, Gaudent iocosae Canio suo Gades, Emerita Deciano meo: 10 Te, Liciniane, gloriabitur nostra Nec me tacebit Bilbilis.</i></p>	<p>Verona liebt gelehrte Metren seines Dichters, an Maro freut sich Mantua. Man schätzt Aponus' Land (Abano) nach seinem Livius, nach Stella und nach Flaccus ein. Apollodoros kriegt Applaus am Wasserspender Nil, von Naso tönen stets Paeligner, die beiden Senecas, den einzigen Lucanus führt redselig im Mund Corduba, ein Riesenspaß ist Canius für sein Gades, für Emerita mein Decianus. Dich, Licinianus, wird lobpreisen unsere Stadt, auch mich wird nicht verleugnen Bilbilis.</p>
---	---

#### Intratext: Martial 1,1

<p><i>Hic est quem legis ille, quem requiris, toto notus in orbe Martialis argutis epigrammaton libellis: cui, lector studiose, quod dedisti viventi decus atque sententi, 5 rari post cineres habent poetae.</i></p>	<p>Hier ist er, den du liest, auf den du aus bist, der weltweit gefeierte Martialis – Scharfsinn prägt seine Epigrammhefte –: Was du, Leser und Kenner, ihm geschenkt hast noch im Leben an Ehren, die er mitkriegt, selten hat das als Aschenrest ein Dichter.</p>
---	---

#### b) Ovidische Praetexte:

Ovid, *Amores* 1,15,7f.

*mortale est, quod quaeris, opus: mihi fama perennis  
quaeritur, in toto semper ut orbe canar. ... 8* Sterblich ist, was dir vorschwebt als Werk: Mir schwebt Ruhm ohne Ende  
vor und ich möchte weltweit in aller Munde stets sein.

Ovid, *Amores* 3,15,7f.

<p><i>Mantua Vergilio gaudet, Verona Catullo, Paelignae dicar gloria gentis ego.</i></p>	<p>Mantua schätzt Vergilius hoch, Verona Catullus, Auf paelignisch heißt das: Sonne des Stammes bin ich.</p>
--	--

Ovid, *Ars* 3,333-340

*et teneri possis carmen legisse Properti,  
sive aliquid Galli sive, Tibulle, tuum:  
dictaque Varroni fulvis insignia villis 335  
vellera, germanae, Phrixus, querenda tuae:  
et profugum Aenean, altae primordia Romae,  
quo nullum Latio clarius extat opus.  
forsitan et nostrum nomen miscbitur istis  
nec mea Lethaeis scripta dabuntur aquis 340* Auch beim zarten Properz ist Lesestoff für dich zu finden,  
lies von Gallus etwas oder, Tibull, was von dir:  
auch das, was Varro besang, das mit blonden Zotteln verzierte  
Vlies, deiner Schwester, Phrixus, jammervolles Geschick:  
auch Flüchtling Aeneas, den Uranfang römischer Größe,  
kein Werk in Latium strahlt noch heller als dies.  
Einmal gesellt sich vielleicht auch unser Name zu diesen,  
wird auch das, was ich schrieb, nicht in Lethe getaucht.

#### c) Das Glanzstück (der Eröffnung des) Amphitheatrum Flavium: Epochenwende in Kultur- und Literaturgeschichte

Martial, *Spectacula* 1

<p><i>Barbara pyramidum sileat miracula Memphis, Assyrius iactet nec Babylona labor; Nec Triviae templo molles laudentur Iones, Dissimulet Delon cornibus ara frequens; Aere nec vacuo pendentia Mausolea 5 Laudibus inmodicis Cares in astra ferant. Omnis Caesareo cedit labor amphitheatro, Unum pro cunctis fama loquetur opus.</i></p>	<p>Fremdländische <b>Pyramiden</b>wunder verschweige uns Memphis Und assyrischer Fleiß sei nicht auf <b>Babylon</b> stolz! Nicht wegen <b>Trivias</b> Tempel sei Weichheit gepriesen in Ionien, es verleugnen <b>Delos</b> Massen von Horn am Altar; nicht das in luftigen Höhen schwebende <b>Mausoleum</b> heben mit Lob ohne Maß Carer zum Himmel empor. Jede Errungenschaft weicht Caesars Amphitheater, Eines statt allen, so wird Fama verbreiten das Werk.</p>
---	---

Prätexte: Antipater (von Sidon, 2. Jh. v. Chr., oder von Thessalonike aus aug. Zeit), AP 9,58 = GP Antip. Thess. 91

<p>Καὶ κραναῆς Βαβυλῶνος ἐπίδρομον ἄρμασι τεῖχος καὶ τὸν ἐπ' Ἄλφειῷ Ζῆνα κατηγασάμην κάπων τ' αἰώρημα καὶ Ἥελιοιο κολοσσὸν καὶ μέγαν αἰπεινῶν πυραμίδων κάματον μνῆμά τε Μανσῶλοιο πελώριον· ἀλλ' ὅτ' ἐσεῖδον Ἄρτεμιδος νεφέων ἄχρι θέοντα δόμον, κεῖνα μὲν ἡμάρυτο, καὶ ἦν· Ἴδε, νόσφιν Ὀλύμπου Ἄλιος οὐδὲν πῶ τοῖον ἐπηγύασατο.</p>	<p>In dem felsigen Babylon Straßen für Wagen als Mauer und den alpheischen Zeus habe ich selber erspäht, Gärten in Schweben und Helios' Riesenkolossus und – gewaltig und steil – Pyramidenkonstrukt, auch das Grab von Mausolos ungeheuer; doch als ich Artemis' Wohnung sah – wolkenhoch läuft sie empor, da war alles entkräftet und schwach; schau, fern des Olympus fiel des Helios Licht nie auf so Prächtiges noch.</p>
---	--

Horaz, *Carmen* 3,30

*Exegi monumentum aere perennius  
regalique situ pyramidum altius,  
quod non imber edax, non aquilo impotens  
possit diruere aut innumerabilis  
annorum series et fuga temporum. 5  
Non omnis moriar multaue pars mei  
vitabit Libitinam: usque ego postera  
crescam laude recens, dum Capitolium  
scandet cum tacita virgine pontifex:  
dicar, qua violens obstrepit Aufidus 10  
et qua pauper aquae Daunus agrestium  
regnavit populorum, ex humili potens  
princeps Aeolium carmen ad Italos  
deduxisse modos. Sume superbiam  
quaesitam meritis et mihi Delphica 15  
lauro cinge volens, Melpomene, comam.*

Mein Werk ist Monument (ein Denkmal), Bronze hält nicht so lang,  
ragt aus Königsschutt auf, aus Pyramiden hoch,  
das nicht Regenguss schluckt, nicht Nordwind ungehemmt  
könnte umstürzen und unzählbar endlose  
Jahresreihen und rasch flüchtige Zeitlichkeit.  
Nicht ganz sterbe ich je, **groß bleibt der Teil von mir**  
der entkommt Libitin(a): Ständig soll ich solange  
wachsen, ruhmvoll verjüngt, wie auf das Capitol  
steigt in stillem Geleit Jungfrau mit Gottesmann:  
**Ich bin Thema**, wo wild durchrauscht der Aufidus,  
wo mit ärmlichem Nass Daunus die Bauernschaft  
lenkt als König, sein Volk, aufstiege ich zur Macht,  
erstmal Äolerlied hätte italisch ich  
umgestimmt Takt für Takt. Nimm stolze Haltung ein,  
die gebührt dem Verdienst, und mit dem delphischen  
Lorbeer kränze mir gern, Melpomene, mein Haar.

**Historischer Paralleltext:** Sueton, Titus 7,3

<p><i>et tamen nemine ante se munificentia minor, amphitheatro dedicato thermisque iuxta celeberriter extractis munus edidit apparatissimum largissimumque; dedit et nauale proelium in ueteri naumachia, ibidem et gladiatores atque uno die quinque milia omne genus ferarum.</i></p>	<p>... und dennoch stand er keinem vor ihm (Herrschenden) an Spendierfreude nach, da er anlässlich der Amphitheatererweihung und der Eröffnung der Badeanstalten, die daneben rasch errichtet worden waren, Spiele ausrichtete, die an Ausstattung und Aufwand alles in den Schatten stellten; er veranstaltete auch eine Seeschlacht in dem alten Becken und ließ ebendort Gladiatoren und an einem einzigen Tag fünftausend alle Arten repräsentierenden Tiere auflaufen.</p>
---	---

## Literatur

### 1) Bibliographien und Forschungsberichte:

Hanna Szelest, Martial – eigentlicher Schöpfer und hervorragender Vertreter des römischen Epigramms, ANRW II 32, 4, 1986, 2563-2623.  
Sven Lorenz, Martial 1970-2003, *Lustrum* 45, 2003, 167-277 (Teil 1); *Lustrum* 48, 2006, 109-223 (Teil 2).

### 2) Texte:

#### a) Vollständige zweisprachige Ausgaben und Übersetzungen:

Rudolf Helm, Zürich/Stuttgart 1957.  
David R. Shackleton Bailey, 3 Bd., Cambridge/Mass.-London 1993 (Loeb).  
Paul Barié / Winfried Schindler, München/Zürich 1999 (Tusculum).  
Walter Hofmann, Frankfurt a. M./Leipzig 1997.

#### c) Schulausgaben:

Ulrich Gösswein, Bamberg 1982 (Testimonia) (BVB).  
Helmut Offermann, Dichtung im Vergleich. Gaius Valerius Catullus und Marcus Valerius Martialis, Frankfurt a. M. u.a. 1984 (Modelle) (Diesterweg).  
Helmut Offermann, Martial, Epigramme. *Parcere personis, dicere de vitiis*, Bamberg 2002 (Antike und Gegenwart).

### 3) Wissenschaftliche Kommentare:

*Liber spectaculorum*: Kathleen M. Coleman, Oxford 2006.  
Buch 1: Mario Citroni, Florenz 1975.  
Peter Howell, London 1980.  
Buch 2: Craig A. Williams, Oxford 2004.

- Buch 3: Alessandro Fusi, Hildesheim/Zürich/New York 2006.  
 Buch 4: Rosario Moreno Soldevila, Leiden/Boston 2006.  
 Buch 5: Peter Howell, Warminster 1995.  
 Buch 6: Farouk Grewing, Göttingen 1997 (Diss. Göttingen).  
 Buch 7: Guillermo Galán Vioque, Leiden u.a. 2002 (Diss. Sevilla)  
 Buch 8: Christian Schöffel, Stuttgart 2001 (Diss. Erlangen).  
 Buch 9: Christer Henriksén, 2 Bd., Uppsala 1998-1999 (Diss. Uppsala 1998).  
 Buch 10: Gregor Damschen/Andreas Heil, Frankfurt am Main/New York 2004.  
 Katherine Francis, Otago 2007.  
 Buch 11: Nigel M. Kay, Oxford 1985.  
 Buch 12: Michael N. R. Bowie, Oxford 1988 (Diss. Oxford).  
 Buch 13 (Xe.): Timothy J. Leary, London 2001.  
 Buch 14 (Ap.) Timothy J. Leary, London 1996 (Diss. Kapstadt 1993).

#### 4) Neuere Sekundärliteratur:

- Peter Dams, Dichtungskritik bei nachaugusteischen Dichtern, Diss. Marburg 1970.  
 Eckart M.W. Kuppe, Sachwitz bei Martial, Diss. Bonn 1971.  
 Karsten Siems, Aischrologia. Das Sexuell-Häßliche im antiken Epigramm, Diss. Göttingen 1974.  
 Edgar Siedschlag, Zur Form von Martials Epigrammen, Berlin 1977.  
 John Garthwaite, Domitian and the court poets Martial and Statius, Diss. Cornell Univ. Ithaca, NY 1978.  
 Peter White, Amicitia and the profession of poetry in early imperial Rome, JRS 68, 1978, 74-92.  
 John Patrick Sullivan, Martial's sexual attitudes, Philologus 123, 1979, 288-302.  
 Walter Burnikel, Untersuchungen zur Struktur des Witzepigramms bei Lukillios und Martial, Wiesbaden 1980 (Palingenesia 15).  
 Gernot Erb, Zur Komposition und Aufbau im ersten Buch Martials, Frankfurt/M., Bern 1980.  
 Marion Lausberg, Das Einzeldistichon. Studien zum antiken Epigramm, München 1982.  
 Walter Hofmann, Martial und Domitian, Philologus 127, 1983, 238-246.  
 Richard P. Saller, Martial on patronage and literature, CQ 33, 1983, 246-257.  
 Willibald Heilmann, 'Wenn ich frei sein könnte für ein wirkliches Leben...': Epikureisches bei Martial, A&A 30, 1984, 47-61.  
 Carl Joachim Classen, Martial, Gymnasium 92, 1985, 329-349.  
 Niklas Holzberg, Neuansatz zu einer Martial-Interpretation, WJ 12, 1986, 197-215.  
 Niklas Holzberg, Martial, Heidelberg 1988.  
 John Patrick Sullivan, Martial, the unexpected classic: a literary and historical study, Cambridge 1991.  
 Bruce W. Swann, Martial's Catullus: the reception of an epigrammatic rival, Hildesheim 1994 (Diss. Urbana 1992).  
 John Patrick Sullivan (Hg.), Martial, New York 1995.  
 Farouk Grewing (Hg.), Toto notus in orbe: Perspektiven der Martial-Interpretation, Stuttgart 1998.  
 Hans Peter Obermayer, Martial und der Diskurs über männliche 'Homosexualität' in der Literatur der frühen Kaiserzeit, Tübingen 1998.  
 Johannes Scherf, Untersuchungen zur Buchgestaltung Martials, München/Leipzig 2001 (Diss. Tübingen 2000).  
 Niklas Holzberg, Martial und das antike Epigramm, Darmstadt 2002 (Wissenschaftliche Buchgesellschaft).  
 Sven Lorenz, Erotik und Panegyrik: Martials epigrammatische Kaiser, Tübingen 2002 (Classica Monacensia; 23) (Diss. München 2001).  
 Nina Johannsen, Dichter über ihre Gedichte. Die Prosaorreden in den »Epigrammaton libri« Martials und in den »Silvae« des Statius, Göttingen 2006 (Hypomnemata 166) (Diss. Kiel 2005).  
 Markus Janka, *Paelignus, puto, dixerat poeta* (Mart. 2.41.2): Martial's Intertextual Dialogue with Ovid's Erotodidactic Poems, in: Roy Gibson/Alison Sharrock/Steven Green (edd.), The Art of Love. Bimillennial Essays on Ovid's *Ars amatoria* and *Remedia amoris*, Oxford 2006, S. 279-297.  
 Sven Lorenz, Einzelgedicht, Gedichtsammlung und dichterische Tradition: Zur Catull- und Martiallektüre in der Jahrgangsstufe 9, in: Rolf Kussl (Hrsg.), Themen und Texte. Anregungen für den Lateinunterricht (Dialog Schule Wissenschaft – Klassische Sprachen und Literaturen, Bd. 44), Speyer 2010, S. 37-78.  
 Margot Neger, Martials Dichtergedichte. Das Epigramm als Medium der poetischen Selbstreflexion, Tübingen 2012 (Diss. München 2011).